einigen Tagen Schießversuche damit anstellte, sollen mehrere Rohre infolge fehlerhafter Drahtumwindung gesprungen sein. Es war beabsichtigt, alle Nachfolgerinnen der ersten „Dreadnought" mit diesen Geschützen auszurüsten.

General Stössel kommt nach Deutschland.

Der in der Peter Pauls-Festung erkrankte General Stössel, für dessen Begnadigung, wie gemeldet, der russische Marineminister sein Wort beim Zaren einlegen will, gedenkt, wie man der „C. C." aus Petersburg mitteilt, nach seiner etwaigen Genesung und Entlassung aus dem Gefängnis nach Deutschland zu kommen, um hier die nötigen Schritte für die Verbreitung des von ihm verfaßten Werkes: „Geschichte der Belagerung Port Arthurs" in die Wege zu leiten. General Stössel soll sich sogar dahin geäußert haben, daß er unter Umständen in Deutschland ständig Domizil zu nehmen beabsichtige, weil er in Rußland zahlreiche Personen zu fürchten habe, die im Port Arthur-Prozeß durch seine Aussage keine beneidenswerte Rolle gespielt haben.

Serbien.

Der Skuptschtina ist ein Nachtragskredit von 5400000 Frs. für Heeresbedürfnisse unterbreitet worden.

Bei dem Besuche des österreichisch-ungarischen Gesandten Grafen Forgach in Belgrad beim Minister des Aeußeren Milowanowitsch gab dieser auf die Frage nach dem Grunde der Einberufung des dritten Aufgebots zu einer eintägigen Waffenübung eine ausweichende Antwort.

Das enfant terrible Serbiens, der famose Kronprinz Georg, läßt es sich angelegen sein, die offiziellen Beteuerungen der Friedfertigkeit und Fügsamkeit Serbiens ins rechte Licht zu rücken. Der Belgrader Ausschuß für Nationalverteidigung setzt seine Kriegshetze ununterbrochen fort. Ostentativ teilt der Ausschuß mit, daß zahlreiche Protestkundgebungen von Offizieren wegen des Aufgebens der territorialen Kompensationsforderungen stattgefunden haben. Von diesen Kundgebungen wurden Kronprinz Georg und der Kriegsminister in Kenntnis gesetzt. Kronprinz Georg ließ darauf antworten: Die serbische Armee könne vollkommen beruhigt sein, denn es sei ausgeschlossen, daß sich die serbische Regierung in Gegensatz zum Willen des Volkes stellen werde. In der Zirkularnote sei von einem Verzicht auf die territorialen Forderungen keine Rede. Der beste Beweis für die mannhafte Verteidigung der Würde des Volkes sei vom Kriegsminister dadurch gegeben, daß er die Rüstungen der Armee und der Freiwilligen vervollständigte. Der Kronprinz gab schließlich der Hoffnung Ausdruck, in einigen Tagen Tausende von russischen Helden in Belgrad begrüßen zu können.

Krieg in Mittelamerika.

Wie aus Mexiko verlautet, ist zwischen Nikaragua und El Salvador Krieg ausgebrochen. Zwischen dem salvadorischen Kanonenboot Presidente und dem nikaraguanischem Kanonenboot Momotombo soll es zu einem Zusammenstoß gekommen sein.

Aus Stadt und Land.

Mitteilungen aus dem Leserkreise für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Wilsdruff, den 15. März.

— **König Friedrich August** ist nach einer in Dresden eingegangenen Nachricht nach schöner Fahrt Freitag mittag wohlbehalten in Neapel angekommen und hat den Dampfer „Bülow" verlassen. In Neapel wird der König einen mehrtägigen Aufenthalt nehmen.

— Am 11. d. Mts. hat eine abermalige Auslosung Königlich Sächsischer Staatspapiere stattgefunden, von welcher die 3% **Staatsschulden-Kassenscheine vom Jahre 1855** betroffen worden sind. Die Inhaber der genannten Staatspapiere werden hierauf noch besonders mit dem Hinzufügen aufmerksam gemacht, daß die Listen der gezogenen Nummern in der Leipziger Zeitung, dem Dresdner Journal und dem Dresdner Anzeiger veröffentlicht, auch bei sämtlichen Bezirkssteuereinnahmen, sowie bei allen Stadträten, Bürgermeistern und Gemeindevorständen des Landes zu jedermanns Einsicht ausgelegt werden. Mit diesen Listen werden zugleich die in früheren Terminen ausgelosten bez. gekündigten, aber noch nicht abgehobenen Nummern wieder aufgerufen, deren große Zahl leider beweist, wie viele Interessenten zu ihrem Schaden die Auslosungen übersehen. Es können dieselben nicht genug davor gewarnt werden, sich dem Irrtume hinzugeben, daß, so lange sie Zinsscheine haben und diese unbeanstandet eingelöst werden, ihr Kapital ungekündigt sei. Die Einlösungsstellen können eine Prüfung der ihnen zur Zahlung präsentierten Zinsscheine nicht vornehmen und lösen jeden echten Zinsschein ein. Da nun aber eine Verzinsung ausgeloster oder gekündigter Kapitale über deren Fälligkeitstermin hinaus in keinem Falle stattfindet, so werden die von den Beteiligten infolge Unkenntnis der Auslosung zu viel erhobenen Zinsen seinerzeit am Kapitale gekürzt, vor welchem oft empfindlichen Nachteile sich die Inhaber von Staatspapieren nur durch regelmäßige Einsicht der Ziehungslisten (der gezogenen wie der restierenden Nummern) schützen können.

— **Tarifgemeinschaft der Buchdrucker Sachsens.** Nach einem Berichte des Tarifamtes der Buchdrucker hatten im Kreise Sachsen am Schlusse des Jahres 1908 in 184 Städten mit 7800 Gehilfen den Buchdruckertarif anerkannt, so daß zurzeit von der Gesamtzahl der im Kreise vorhandenen Buchdruckergehilfen 95 Prozent nach dem Tarif entlohnt werden. Außerhalb der Tarifgemeinschaft stehen noch 200 Firmen. Doch dies sind meist kleinere Druckereien, denn sie beschäftigen zusammen noch nicht 300 Gehilfen. Der Tarif wird namentlich in Großstädten im allgemeinen eingehalten, während in den Provinzorten noch des öfteren Tarifverletzungen vorkommen. Im Kreise Sachsen bestehen drei Tarif-Arbeitsnachweise, 5 Tarifschiedsgerichte und das Tarif-Ehrenschiedsgericht.

— Sonntag, den 21. März finden die letzten öffentlichen Ballmusiken statt. Es beginnt dann die sogenannte **„geschlossene Zeit"**, die vom Montag nach Lätare bis zum ersten Osterfeiertage, in diesem Jahre also vom 22. März bis mit 11. April dauert. Während dieser Zeit ist nicht bloß die Abhaltung öffentlicher Tanzmusiken, sondern auch die Veranstaltung von Privatbällen und sonstigen Ballvergnügungen, auch wenn sie in Privathäusern oder in Lokalen geschlossener Gesellschaften abgehalten werden, verboten.

— **Oeffentliche Sitzung des Stadtgemeinderates** am 11. März 1909. Den Vorsitz führt Bürgermeister Kahlenberger. Entschuldigt fehlen die St.V. Schubert, Fischer und Friedrich. Der Vorsitzende gibt bekannt, daß die Ausschreibung des Feuerungsmaterials für das Elektrizitätswerk zu erfolgen habe. Man habe Versuche angestellt mit Steinkohlen und Braunkohlen und mit Steinkohlen und Briketts. Das Resultat hat ergeben, daß mit Steinkohlen und Braunkohlen zusammen einige hundert Zentner Feuerungsmaterial weniger verbraucht wurden. St.R. Goerne empfiehlt festzustellen, ob die gleiche Menge Licht und Kraft erzeugt worden sei, dann erst könne man sich ein bestimmtes Urteil bilden und man solle die Sache vorläufig zurückzustellen. St.V. Tzschaschel wünscht, daß man auf die Feuerung mit Braunkohlen zurückkomme, denn diese seien ein sehr rationelles Feuerungsmaterial. St.V. Frühauf hält es für angebracht, die Ausschreibung des Feuerungsmaterials vorzunehmen. Man könne doch Offerten von Briketts, Stein- und Braunkohlen einfordern, was man nicht brauche, kaufe man nicht. Man beschließt demgemäß die Ausschreibung vorzunehmen. — Da man sich mit der Auswechslung der Akkumulatoren vertraut machen muß, ersucht St.R. Bretschneider um Bescheid, wieweit die Verhandlungen zwecks Errichtung einer Ueberlandzentrale gediehen seien. Der Vorsitzende erklärt, daß diese Sache in den Händen der Ingenieure liege, und sagt zu Erörterungen darüber anzustellen und Bericht zu erstatten. — Um Auflösung seines Pachtverhältnisses ersucht Gutsbesitzer Junghans-Sachsdorf. Da die Auflösung vertragsmäßig vor sich geht, erhebt man keinen Widerspruch. — Weiter ersucht der Privatus Hermann Reiche, hier um Verlängerung seines bisherigen Pachtvertrages, um weitere sechs Jahre. St.V. Loßner fragt an, ob sich aus den in Frage kommenden Grundstücken ein höherer Preis erzielen lasse. Da dies nicht der Fall, und auch der Pachtschilling ein angemessener ist, bittet St.R. Bretschneider, es beim alten zu belassen. Auch St.R. Goerne empfiehlt die Wiederüberlassung der betreffenden Grundstücke. Man habe wenigstens die Gewißheit, daß die Wiesen in guten Händen seien und man beschließt einstimmig die Ueberlassung auf weitere sechs Jahre zu den alten Bedingungen. — Für das in diesem Jahre zu verteilende König Albertstipendium haben sich vier Bewerber gemeldet, und zwar Oswald Arno Vogel, Emil Louis Pollack, Max Ranft und Fritz Legler. Nach der Stiftungsurkunde kann nur ein Bewerber in Frage kommen. St.V. Loßner erklärt, daß bei allen Bewerbern die Würdigkeit vorhanden ist, hier habe bloß die Bedürftigkeit mitzusprechen. Diese sei doch erwiesenermaßen bei dem Friseurlehrling Pollack der Fall, auch an dessen Tüchtigkeit sei kein Zweifel. St.R. Dr. Kronfeld erklärt sich ebenfalls für Pollak, das Hospitieren an der Hochschule, wie dies auch ein Gesuchsteller anführte, könne er nicht empfehlen. Auch St.R. Goerne, der Vorsitzende und St.R. Bretschneider treten warm für den Friseurlehrling Pollack. Die Abstimmung erfolgt durch Stimmzettel und ergibt die einstimmige Ueberweisung des Stipendiums an Pollack, vorausgesetzt, daß er den Nachweis des Schulbesuches erbringt. — Zu dem Baugesuch des Buchhalters Krauße Bahnhofstraße und dem Scheunenanbau des Stadtgutsbesitzers Max Kunze stellt man laut Vorschlag ebenfalls keine Bedingungen. — Es liegt weiter ein Gesuch der Freiwilligen Sanitätskolonne um Anschaffung eines Krankenwagens vor. Im Haushaltplan sind 500 Mark eingestellt, 365 Mark hat die Kolonne bis jetzt angesammelt und für den Rest will dieselbe ebenfalls aufkommen, behält sich aber das freie Verfügungsrecht über den Wagen vor. Bei einer etwaigen Auflösung der Kolonne fällt derselbe der Stadt zu. Bürgermeister Kahlenberger gibt bekannt, daß der Landes-Samariterverband, dessen Mitglied die Stadtgemeinde sei, den Landgemeinden ebenfalls Krankenwagen zur Verfügung stelle und $^2/_3$ der Anschaffungskosten übernehme. St.V. Frühauf empfiehlt, auf das Gesuch der Sanitätskolonne zuzukommen. St.V. Tzschaschel wünscht, doch bei dem Samariterverband erst Erkundigung darüber einzuziehen und das Gesuch auf die nächste Tagesordnung zu setzen. St.V. Loßner hält es ebenfalls für zweckmäßig erst anzufragen, diese Angelegenheit aber einer Kommission zu übertragen, welche mit der Sanitätskolonne in weitere Verhandlungen treten solle. St.R. Bretschneider empfiehlt, da die Opferfreudigkeit so groß sei, nicht erst eine Kommission zu wählen, sondern der Kolonne freie Hand zu lassen. Dieselbe wolle doch bloß das Benutzungsrecht. St.R. Goerne ist ebenfalls dafür, der Kolonne freie Hand zu lassen, wünscht aber, daß man doch erst beim Samariterverein anfrage, da derselbe jedenfalls sehr viel Ratschläge erteilen könne. St.V. Eger ist ebenfalls dafür, das man dem Gesuch der Kolonne entgegenkomme. Im gleichen Sinne sprechen noch St.V. Wehner und Zschoke. Man erklärt sich mit dem Gesuch im Interesse der Sache einverstanden, will aber mit dem Landes-Samariterverein in Verbindung treten. Das Direktorium des Germanischen National-Museums in Nürnberg sucht um Erwerbung der Mitgliedschaft nach. St.V. Zschoke empfiehlt das Gesuch abzulehnen. Für das Heimatsmuseum am Orte sei keine Stimmung gewesen, deshalb liege auch kein Grund vor, hier die Mitgliedschaft zu erwerben. Man läßt das Gesuch gegen zwei Stimmen auf sich beruhen. — Der Sparkassenrechnung von 1906 und der Stadtkassenrechnung von 1907 wird seitens des Kollegiums Richtigsprechung bewilligt. — Außerhalb der Tagesordnung ersucht St.R. Bretschneider um Erstattung eines Berichtes über die Tätigkeit des Industrieausschusses. Dies wird in einer der nächsten Sitzungen erfolgen. — Schluß der Sitzung $^3/_4$8 Uhr.

— Die **Ausstellung heimatlicher Bildwerke** durch den Verein für Naturkunde zeigte bisher einen so zahlreichen Besuch, daß sie auch am Dienstag und Mittwoch noch geöffnet sein wird. Dieser Besuch, sowie das freundliche Entgegenkommen hiesiger Einwohner, die zum Gelingen der Ausstellung beitrugen, bewiesen, daß der Sinn für die Heimat lebt, daß Opferfreudigkeit für diese edle Sache vorhanden ist. So liehen freundlichst Bildwerke die Herren Tierarzt Beeger, Kaufmann Paul Schmidt und Schmiedemeister Scheffler. Die Herren Tischlermeister Robert Geißler, Heinrich Birkner und Glasermeister Hombsch rahmten unentgeltlich einige Bilder. Herr Gärtnereibesitzer Zimmermann wußte durch Aufstellung zweier Lorbeerbäume der Ausstellung einen würdigen Rahmen zu geben. Allen denen, die hilfreich die Hand boten, herzlichsten Dank! — Am Schlusse sei nochmals empfehlend darauf hingewiesen, daß die Ausstellung nachmittags von 2—5 Uhr zu besichtigen ist. Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt. Es wird gebeten, den Namen in die Besuchsliste einzutragen. Der Verein plant eine Vervielfältigung heimatlicher Bilder zu billigen Preisen. Wer gesonnen ist, seine Wohnung mit dem einen oder anderen Bilde zu schmücken, möge freundlichst die Fragen der Besuchsliste ausfüllen oder dem Vorsitzenden, Herrn Lehrer Kühne, baldigst Mitteilung darüber zugehen lassen.

— Zu einem wohlgelungenen Familienabend hatte die **Freiwillige Feuerwehr Wilsdruff** seine Mitglieder, Freunde und Gönner eingeladen und zahlreich war man dieser Einladung gefolgt. Im Mittelpunkte des Abends stand Rudolf Knetsels vieraktiges Lustspiel „Der Held des Tages". Daß man Mühe und Kosten nicht gescheut hatte, zeigte die Aufführung von Anfang bis Ende. Jeder der Mitwirkenden setzte sein Bestes daran und dies führte zu einem vollen Erfolg, sodaß allen Gästen diese Stunden noch lange in guter Erinnerung bleiben werden. Es ist ein gutes Zeichen, daß sich begabte Kräfte in den Dienst einer guten Sache stellen, wird doch manche Stunde geopfert, weshalb allen Damen und Herren auch an dieser Stelle der herzlichste Dank ausgesprochen sein möge. Zu Beginn des Abends nahm Herr Bürgermeister Kahlenberger das Wort, um vier Feuerwehrmänner auszuzeichnen. Herrn August Schubert wurde das vom Landesausschuß sächsischer Feuerwehren für 20jährige Dienstzeit gestiftete Diplom, den Herren Paul Hörig, Oskar Richter und Erich Weise die vom Stadtrat zu Wilsdruff für 15jährige Dienstzeit gestifteten Diplome verliehen. Herr Bürgermeister Kahlenberger beglückwünschte die Jubilare namens der Stadt, welchen Worten sich Herr Branddirektor Geißler namens der Wehr anschloß. Derartige Auszeichnungen besitzen eine große Zahl unserer Feuerwehrmänner, vier tragen sogar das Königliche Ehrenzeichen für 25jährige Dienstzeit, wie auch der größte Teil der Mannschaften die gesetzliche Dienstzeit von acht Jahren überschritten haben. Lieb Vaterland kannst ruhig sein.

— **Kleine Vereinsnachrichten.** Gewerbeverein Wilsdruff: Dienstag abend 8 Uhr Hauptversammlung im „Hotel goldner Löwe".

— **Zur Bereicherung des Inhaltes unseres Blattes** richten wir von heute ab eine Rätselecke. Sie wird Vexierbilder, Rebus, Skataufgaben usw. enthalten.

— Vor dem **Dresdner Landgericht** hatte sich der Großknecht Max Otto Kunze aus Röhrsdorf bei Wilsdruff zu verantworten. Derselbe war von seinem Dienstherrn beauftragt, ein 1893 geborenes Mädchen in Schutz zu nehmen. Kunze kam diesem Amte schlecht nach und verführte im August 1908 das damals 15jährige Mädchen. Das Gericht diktierte ihm nach geheimer Beweisaufnahme wegen Vergehens nach § 182 des Strafgesetzbuches 2 Monate Gefängnis zu.

— Auf das Mittwoch Abend im Gasthof zur Krone in **Kesselsdorf** stattfindende Militärkonzert machen wir noch an dieser Stelle besonders aufmerksam.

— Dem Geschäftsberichte des **„Ländlichen Spar- und Vorschußvereins für Röhrsdorf und Umgegend"** über das abgeschlossene 39. Geschäftsjahr ist folgendes zu entnehmen: Die Ergebnisse des Geschäftsjahres 1908 waren wiederum befriedigend, ja gut zu nennen. Bei einem Umsatze von 1280335 Mark erhöhten sich die Spareinlagen um 83291 Mk. auf 2306002 Mk. und die Hypotheken um 54200 Mk. auf 2077198 Mk., wogegen die Vorschüsse nur um 702 Mk. auf 28972 Mk. zurückgingen; aber der Bestand der Wertpapiere von 119530 Mark auf 123640 Mark stieg. Es wurde ein Reingewinn von 12443 Mark erzielt, woraus bei reichlicher Rücklage, wieder wie seither eine Dividende von $13^1/_2$% vorgeschlagen werden. Die Gesamtreserven würden nach den vorgeschlagenen Zuweisungen dann 45162 Mark betragen.

— **Mohorn.** Es bedarf weiter keiner großen Frage, daß sich auch in unserem Orte und Umgegend eine große Anzahl von Liebhabern, für Hühner und Tauben befinden. Auch besteht kein Zweifel, daß in manchen Gehöften wertvolle Tiere vorhanden sind. Um nun die Bedeutung einer praktischen und nutzbringenden Geflügelzucht in die Wege zu leiten, ist der Wunsch geäußert worden, einen Geflügelzucht Verein für Mohorn und Umgegend zu gründen. Deshalb findet nächsten Sonntag, den 21. März, abends 7 Uhr, im Gasthofe, im Anschluß an die Landwirtschaftliche Vereinsversammlung, die Zusammenkunft der Besitzer von Geflügel jeder Art statt. Alle Freunde dieser schönen Sache sind herzlich willkommen.

— Am 1. April d. J. tritt in **Burkhardtswalde** der treuverdiente Kirchschullehrer, Herr Kantor Lehmann, nach langjähriger reich gesegneter Tätigkeit in den wohlverdienten Ruhestand. In der letzten Sitzung des dortigen Schulvorstandes wurde nun für die frei werdende Stelle Herr Kirchschullehrer Lippmann-Neu-

SLUB
Wir führen Wissen.
Heimatmuseum
der Stadt Wilsdruff
WILSDRUFF